

Liebe LeserInnen,

mit dem Themenheft *Stoffe weben Geschichte(n) – Textile Kunstmaterialien im transkulturellen Vergleich*, das die Gastredakteurin Birgit Haehnel konzipiert hat, möchten wir unter einem veränderten Blickwinkel ein Medium in den Fokus rücken, das seit Bestehen einer geschlechterkritischen Kunstwissenschaft zu den zentralen Gegenständen der Auseinandersetzung gehört und auch in dieser Zeitschrift mehrfach bereits in den Mittelpunkt gestellt worden ist (vgl. etwa H. 17 [1994], *Mode*; H. 40 [2005], *Verkleiden – Enthüllen*). Im Thema des Textilen laufen die Fäden der jeweils aktuellen methodologischen Reflexion und wissenschaftlichen Theoriebildung über die Produktion von Kunst zusammen. Demgemäß verschiebt auch das hier vorliegende Heft den Fokus auf eine verstärkt ethnologische und anthropologische Perspektive und öffnet den Blick auf einen globalen Kontext. Textilien hinterfragen nicht nur die traditionellen Hierarchien im europäischen Kanon der Künste, sondern auch die Konzentration auf eine ausschließlich europäische Kunstproduktion. In den Beiträgen dieses Heftes werden Textilien als eine Technologie im Zentrum menschlicher Kulturen begriffen; als ein Gewebe, das – als wandernde Gabe oder privilegiertes Handelsgut eingesetzt – festgefahrene Grenzen überschreitet, Netzwerke knüpft und unterschiedliche Kulturen verbindet. Zugleich sind Textilien Medien, in die durch spezifische Praktiken, Materialien oder Zeichensysteme Bedeu-

tung eingewoben wird, was sie zu den wichtigsten Instrumenten in den Prozessen der Konstitution von Identitäten macht (sei dies im Sinne von Stoffen, die als von Gottheiten bewohnt begriffen werden und als Ort der Erinnerung der eigenen kulturellen Vergangenheit dienen, sei dies im Sinne von Stoffen, die durch Schnitt oder Farbe die soziale Zugehörigkeit ihrer TrägerInnen kommunizieren und so Macht subversiv unterlaufen oder aber generieren). Entsprechend der angestrebten Perspektiverweiterung sind die Beiträge interdisziplinär angelegt: Sowohl Kunsthistorikerinnen als auch Ethnologinnen, Künstlerinnen und Modewissenschaftlerinnen tragen aus dem Blickwinkel ihres jeweiligen Feldes zu diesem Themenheft bei.

Nach der Edition und den Rezensionen enthält dieses Heft einen zusätzlichen Teil: Es ist der Redaktion ein besonderes Anliegen, auf die Gründung der Angela Rosenthal Distinguished Lectures zu Ehren unserer am 11. November 2010 verstorbenen ehemaligen Redakteurin von FKW aufmerksam zu machen. Wir nehmen diese Initiative des Dartmouth Colleges zum Anlass, drei Nachrufe abzdrukken, die von Kolleginnen und Freundinnen verfasst wurden. Die Redaktion möchte hiermit nochmals ihre tiefe Trauer über den Tod von Angela Rosenthal bekunden, der sowohl in menschlicher wie in fachlicher Hinsicht einen unfassbaren Verlust bedeutet.

Der besondere Umfang dieses Heftes konnte mit Unterstützung des Institute for Cultural Studies in the Arts der Züricher Hochschule der Künste (ZHDK) realisiert werden. Wir danken der Leiterin des Instituts, Prof. Dr. Sigrid Schade sehr herzlich.

Nicht zuletzt sei auf unsere Homepage hingewiesen, wo die künstlerische Edition in Farbe eingesehen werden kann. Dort finden sich auch die englischen Abstracts der Beiträge dieses Heftes (www.frauenkunstwissenschaft.de).

Für die nächsten beiden Ausgaben sind folgende Themen geplant:

Heft 53, Frühjahr 2012, hg. v. Kerstin Brandes, widmet sich dem derzeit vor allem in den Sozial- und Politikwissenschaften viel diskutierten Thema des Prekären. Unter dem Titel „Sicherheitslos. Prekarisierung, die Künste und ihre Geschlechterverhältnisse“ wird es Beiträge zu medialen Facetten des Prekär-Seins als Zwang, aber auch als Chance und Möglichkeitsbedingung für eine radikalere Demokratie diskutieren.

Heft 54, Herbst 2012, hg. v. Silke Büttner, geht dem Othing im 12. Jahrhundert nach.